

ist nicht einmal in Auflagezustand versetzt. Diese Vorgänge waren für mich der Anlaß, einen Brief an den Bürgermeister zu schreiben. Ich schrieb ihm, ich würde gegen meine Unteroffiziere und Mannschaften, wenn die Veranlassung zu Schlägereien geben sollten, streng vorgehen, ich wies aber darauf hin, daß die Mannschaften schon wegen ihrer Uniform leichter festzustellen seien als Zivilpersonen, und hielt es daher für notwendig, daß die Schutzmannschaft dafür Sorge, daß die Mannschaften gegen die Angriffe von Zivilisten geschützt werden. Weiter habe ich meinen Mannschaften allerdings gesagt, daß in berechtigter Notwehr sie von ihren Waffen so energisch Gebrauch machen sollten, daß die Beleidiger und Angreifer tatsächlich festgehalten werden können. Dann kam auf einmal ein Ersuchen von der Staatsanwaltschaft in Gubern, es wäre in Walsburg gestohlen worden, und Unteroffiziere meines Regiments seien des Diebstahls verdächtig; ich sollte eine Hausdurchsuchung bei den Unteroffizieren vornehmen. Ich habe es getan, weil ich annehme, daß die Staatsanwaltschaften mit solchen Anträgen immer sehr sorgfältig vorgehen. Es stellte sich aber heraus, daß kein Unteroffizier an dem Diebstahl beteiligt gewesen war. Das ganze Unteroffizierskorps mußte aber sich durch den schweren Verdacht beleidigt fühlen, und ich nahm Veranlassung, dem Oberstaatsanwalt in Kolmar mitzuteilen, daß meine Unteroffiziere gegen solchen Verdacht geschützt werden müßten. Es wurde mir gesagt, ich brauche einem solchen Ersuchen der Staatsanwaltschaft nicht nachzugeben. Ich habe mir das hinter die Ohren geschrieben und werde es nicht wieder tun. Von einem Russe wurde Strafantrag gestellt, weil ihn auf der Straße mehrere Leute beschimpft und gefeldt hätten. Die Staatsanwaltschaft vernahm ein Mädchen, das sagte, es hätte nichts getan, und nun blieb die Sache liegen. Nach einigen Monaten fragte ich an, wie die Sache stünde, und bekam keine Antwort. Endlich am 3. Dezember — also jetzt nach den Unruhen — sind einige Leute verurteilt worden, und zwar zu ganzen 10 M Geldstrafe. Dazu war ein Adjutant auf der Straße beschimpft und beleidigt worden. Ich stellte Strafantrag. Er schwebt noch. Es war mir auch aufgefallen, wenn ich meine Mannschaften abends fragte, was sie tun wollten, warum sie nicht ausgingen, daß sie dann sagten, sie blieben lieber in der Kaserne, sie wollten nicht in Ungelegenheiten kommen. Dabei sind es Rheinländer, die sich gern abends amüßieren. Im November hat sich das Regiment auf gehalten und die Anerkennung meiner Vorgehens gefunden. Ganz besonders haben sich die jungen Leutnants ausgezeichnet. Trotz der größten Anstrengungen am Tage, sind sie nachts frisch und fröhlich auf Patrouille gegangen und haben mir wichtige Meldungen gebracht. Es war eine Lust, das zu sehen, und ich kam mit dem Gefühl aus dem Manöver zurück, daß man mit diesen Leutnants alles machen kann, daß sie so sind, wie man sie im Kriege braucht. Sie können sich denken, meine Herren Richter, daß ein gewisses warmes Gefühl der Anhänglichkeit für diese jungen Offiziere nach dem Manöver sich bei mir eingestellt hat. Am 6. November 1913 erschien dann im Rabener Anzeiger ein Artikel, in dem mitgeteilt wurde, daß der Leutnant v. Forstner in der Instruktionsschule gefaßt haben sollte, wer einen Bades niederstieße, bekomme von ihm eine Belohnung von 10 M, und ein Unteroffizier soll binnengefahrt haben, er würde noch 3 M extra dazugeben. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Leutnant v. Forstner diese Versicherungen nur bedingungsweise getan hatte, für den Fall, daß Soldaten angegriffen würden. Dagegen mußte ich feststellen, daß wiederum Mannschaften über Vorgänge, die in der Kaserne sich abspielten hatten, außerhalb der Kaserne gesprochen und sich mit ihren Bekannten an einen Zeitungsdirektor gewandt hatten. Ich hatte es bisher für ausgeschlossen gehalten, daß Soldaten von hinten herum sich mit Beschwerden an einen Redakteur wenden, wo sie doch wissen, daß sie den Schutz der Vorgesetzten in hohem Maße genießen, wenn ihnen irgendein Unrecht geschieht. Von diesem Artikel im Rabener Anzeiger nahm nun eine Seite in der Bevölkerung und eine dauernde Seite des Rabener Anzeigers ihren Ausgang. Es wurde die Verleumdung des Herrn v. Forstner gefordert und Offiziere auf der Straße andauernd gehänselt und gemockt. Vor allem wurden hinter dem Leutnant v. Forstner häßliche Schimpfwörter hergerufen. Vor allem aber sammelten sich jedesmal, wenn Offiziere über die Straße gingen, Menschen an, die die Offiziere beschimpften und beleidigten. Ferner liefen bei den Offizieren anonyme Drohbriefe ein, die schwer beleidigenden Inhalts waren. Es war z. B. gesagt, daß ein Offizier der Briefschreiber sei, der bei unserm Regiment gedient habe, uns aber aufpauke und verachte. Wir wandten uns um Schutz an die Polizei und die Zivilverwaltung, mußten aber sehr bald ein dauerndes Verlangen der Polizei feststellen. Es drängte sich mir immer mehr die Überzeugung auf, daß ich die Sache selbst in die Hand nehmen müsse, weil sonst an die Wiederherstellung der Ruhe nicht zu denken sei. So kam der 27. November heran, an dem ich wieder Anläufe, Anmahnungen und immer größere Belästigungen der Offiziere ereigneten. Ich gab deshalb dem Leutnant Schad den Auftrag, eventuell sehr hart vorzugehen, die Schreier festzunehmen zu lassen, ganz wirkungslos geblieben war. Ich habe ferner auf Anlaß der Tatsache, daß Soldaten außerhalb der Kaserne etwas weitergeplaudert hatten, mit meinem Regiment ein sehr ernstes Wort gesprochen. Ich habe den Mannschaften streng unterstellt, irgend etwas was im Dienst vorkommt, draußen zu erzählen. Raum hatte ich diese Rede gehalten, als ich auch schon am nächsten Tage in der Zeitung stand. Da sagte ich mir, es ist notwendig, scharf vorzugehen, und das geschah. Es machte ein Eindruck, denn ich brachte nun heraus, wer der Soldat war, der alles zum Rabener Anzeiger brachte. Es war zufällig mein Pferdeburche, ein bis dahin von mir sehr geschätzter Soldat, der nun der gleichmäßigen Strafe verfiel. Am 28. November wurde mir abermals gemeldet, daß sich Menschen ansammelten, und mitgeteilt, daß ein Leutnant gewunden gewesen sei, einen Mann festzunehmen. Die Leutnants waren vom Turnunterricht gekommen und wieder beschimpft worden. Es herrschte große Unruhe und großer Lärm auf den Straßen. Ich ließ es sich

(Fortsetzung folgt.)

hinter einem Offizier Leute verschieben und eine große Menge hinter dem Offizier herlaufen. Wieder war kein Soldatmann zu sehen. Ich fragte mich jetzt, was zu tun sei, und sagte mir, daß ich die Pflicht habe, meine Offiziere zu schützen, und daß endlich Ruhe eintreten müsse, unbedingte Ruhe. Ich hatte mir am Tage vorher alle Bestimmungen durchgesehen, und auch höhere Stellen hatten die Bestimmungen genau angesehen. Ich war berechtigt und verpflichtet, bei Störung der öffentlichen Ruhe als militärischer Befehlshaber für die unbedingte Herstellung der Ruhe zu sorgen, wenn die Zivilbehörden es am dem notwendigen Schutz fehlen ließ. Sobald aber für mich der Zeitpunkt meines selbständigen Eingreifens gekommen war, gingen alle Anordnungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe von mir allein aus, und die Zivilbehörden hatten sich zu fügen, bis die Ruhe wiederum hergestellt war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

* Zum Geburtsfest des Königs Ludwig von Bayern. König Ludwig III. feiert am 7. Januar sein Geburtsfest. Er ist im Jahre 1845 geboren, vollendet also sein 69. Lebensjahr. Zum ersten Male begeht Ludwig III. sein Geburtsfest als König. Wie sehr er die Liebe und Verehrung des ganzen Bayernvolkes besitzt, haben die glanzvollen Feste anlässlich der Thronbesteigung im November bewiesen. „Eines Sinnes mit Meinem Volke zu sein, wird in alle Zukunft mein ernstes Streben bleiben. Das Königtum, von Gott gesetzt, kann seine Kräfte nur da zu voller Entfaltung bringen, wo es in der Liebe und im Vertrauen des Volkes wurzelt.“ Diese herrlichen Worte sprach der König bei der allgemeinen Landesheiligungsfest, und sie haben ein vieltausendstimmiges Echo im Volke gefunden, das die Pflichttreue des Königs und seine unablässige Sorge für alle Klassen und Stände kennt. Rüge Ludwig III. auch fernerhin des Himmels Guld und Gnade im reichsten Maße beschieden sein!

* Das Vorkriegsgefecht. Wie der Verl. Lokalanzeiger (Nr. 7) erzählt, wird der Entwurf eines Vorkriegsgefechts, der schon vor längerer Zeit fertiggestellt, aber bisher noch zurückgestellt worden war, nunmehr dem am 8. ds. Mts. zusammentretenden Landtag vorgelegt werden. Der Entwurf beschränkt sich nicht auf die Ordnung, enthält aber Bestimmungen, die den besonderen Verhältnissen der Ostmark Rechnung tragen.

* 75 Millionen außerordentliche Goldreserve. Die zur Bildung des neuen Reichskriegsschatzes z. B. angelaufene Goldreserve in Höhe von 120 Millionen ist gegenwärtig bereits auf 75 Mill. angewachsen. Wenn man erwägt, daß erst Anfang des Sommers mit den Rücklagen für die Goldreserve aus den Beständen der Reichsbank begonnen werden konnte, so deutet die Tatsache, daß schon jetzt nahezu drei Fünftel der Goldreserve gebildet ist, auf einen andauernd günstigen Goldstand der Reichsbank hin. Die Bildung der Goldreserve geschieht bekanntlich durch Ausgabe neuer Reichsbanknoten, von denen für 100 Millionen Reichsmark zu 10 M und für 20 Millionen Reichsmark zu 5 M ausgegeben werden. Mit der Silberreserve, die ebenfalls in der Höhe von 120 Millionen Reichsmark gebildet wird, ist bisher noch nicht begonnen, weil es noch an den notwendigen Treibern zur Aufbewahrung der Silberreserve bei den verschiedenen Zweiganstalten der Reichsbank fehlte.

* Die diesjährigen Kaisermanöver. Die diesjährigen Kaisermanöver finden, wie die Frankf. Ztg. erzählt, zum Teil auch im Bereiche des 11. Armeekorps statt. Der Kaiser wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September die Parade über das 11. Armeekorps auf dem großen Exercierplatz bei Waldau in der Nähe von Kassel abhalten. Dann wird sich das Kaisermanöver durch den ganzen Regierungsbezirk Kassel hinziehen.

* Der Kronprinz und General v. Deimling. Vor kurzem tauchte in der Presse das Gerücht auf, der Kronprinz habe an den General v. Deimling und den Obersten v. Reuter Neujaubrottelegramme gerichtet, in denen er beide zu ihrer Haltung beglückwünschte und sie zu weiterem Ausbarren ermutigte. Neuerdings will die Frankfurter Ztg. aus der Umgebung des Kronprinzen erfahren haben, daß beide Drahlungen nicht demütiert werden würden. Die „Post“ (Nr. 6) schließt daraus, „daß man es hier mit mehr als bloßen Gerüchten zu tun habe“. Sie kann „in dem angeblichen Telegramm durchaus nichts Aufheben erregendes erblicken und nicht begreifen, warum man dem Thronfolger das Recht zu Neujaubrotglücken schmälern will“. Das Recht zu Neujaubrotglücken will dem Kronprinzen natürlich kein Reich schmälern, nur besteht wohl allgemein der Wunsch, daß in Neujaubrottelegrammen des Kronprinzen keine Demonstrationen getrieben werden. Die Deutsche Tagesztg. (Nr. 7) meint zu der Meldung der Frankf. Ztg. „auf Grund einer unkontrollierten Nachricht in der ausländischen Presse, sich an die betreffenden Stellen um Befätigung oder Denuntiation zu wenden, sei denn doch eine Anreizerei, deren sich die anfängliche Presse nicht schuldig machen sollte. Wenn auf solche Anreizerei die Aussicht schlechtin verlagert wird, so sei das verständlich und verständlich“.

* Eine Konferenz der preussischen Handwerkskammern soll nach diesem Monate in Berlin mit Rücksicht auf mehrere Gesetzentwürfe stattfinden, die demnächst dem Landtag zugehen. Die Mitglieder des preussischen Handwerkskammerausschusses halten die Konferenz besonders deswegen für erforderlich, weil die beabsichtigte Änderung des Kommunalabgabengesetzes und der Wohnungsgesetzgebung die Interessen des Handwerks stark berühren. Im Anschluß daran soll nach Väterternedlungen eine Aussprache der Gefängnisbeiräte des Handwerkskammerausschusses erfolgen.

* Straßburg, 6. Jan. Die Berufsverbandsung in dem Prozeß gegen den Leutnant v. Forstner wurde auf den 10. Januar anberaumt.

Balkanstaaten.

Der bulgarische Staatsprozeß.

Paris, 4. Jan. Aus Sofia wird gemeldet: General Salow, der sich zuerst im Auslande aufhält, wird zu der am 15. d. Mts. gegen ihn, den General Petrov und den ehemaligen Minister des Äußeren Genadiew im Eliasslaw-Bailei beginnenden Staatsgerichtsverhandlung erscheinen. 591 Zeugen und 16 Sachverständige sind zur Verhandlung vorgeladen.

Rumänien auswärtige Politik.

Bukarest, 4. Jan. In der Kammerdebatte über die Adresse zu Thronrede konstatierte Ministerpräsident Majorescu in Erwiderung auf die von mehreren Rednern geäußerte Kritik die Uebereinstimmung in den Anschauungen innerhalb der Regierung und ihr Zusammenarbeiten in allen

Fragen der auswärtigen Politik. Die Regierung, führte der Ministerpräsident aus, dürfe nach dem Ausbruch des Krieges nicht wie Bruttianu es verlangt habe, zurücktreten, da sie die ganze Verantwortung auf sich genommen und um das Vertrauen des Parlaments gebeten habe. Sie müßte über ihre Aktion Rechenschaft ablegen und über die am 1. d. Mts. geäußerte Kritik Rede stehen. Die Behauptung von der politischen Abhängigkeit Rumäniens von Oesterreich-Ungarn erklärte der Ministerpräsident für unrichtig und führte als Beweis dessen an, daß die rumänischen Gesandten in London per telegraphisches Telegramm an, in dem dieser aufgefordert wurde, einzig und allein die Interessen Rumäniens zu wahren und sich von keiner Macht ins Schlepptau nehmen zu lassen. Man verlangte von uns, führte der Ministerpräsident weiter aus, mit Serbien gegen Bulgarien zusammenzugehen. Aber im September des vorigen Jahres wußten wir, daß ein serbisch-bulgarisches Bündnis mit einer feindlichen Tendenz sowohl gegen Rumänien wie gegen Oesterreich-Ungarn bestand. Wir hatten somit dieselben Interessen wie Oesterreich-Ungarn und gingen deshalb den gleichen Weg. Es ist unrichtig, daß Oesterreich-Ungarn nicht Rumäniens Freund war und Bulgarien begünstigte. Im Gegenteil, Graf Berchtold rief Bulgarien, sich mit uns zu verständigen. Als Oesterreich-Ungarn in die Lage versetzt wurde, in der zwischen Rumänien und Bulgarien stehenden Frage sich auszusprechen, sprach es sich für Rumänien aus.

Der Ministerpräsident kritisierte sodann die Angriffe einer gewissen Presse gegen Oesterreich-Ungarn. Die Regierung habe diese Haltung in aller Form mißbilligt. Es sei natürlich gewesen, daß Oesterreich-Ungarn für die Revision des Bukarester Vertrages eintrete, was übrigens auch Ausland getan habe. Staatssekretär Greg habe ebenfalls erklärt, daß die Mächte ein Recht hätten, den Bukarester Vertrag zu prüfen, denn dieser beruhe auch das Gebiet der europäischen Türkei und somit europäischen Interessen. Daher müßte die Einbeziehung türkischen Gebiets in den Bukarester Vertrag vermieden werden. Rumänien habe somit die Forderung der Türkei, an den Bukarester Verhandlungen teilzunehmen, zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es sich nur um Gebietsveränderungen zwischen den christlichen Staaten und nicht um solche in ihren Beziehungen zur Türkei handelte. Auf diese Weise sei die Revision vermieden worden.

Ein Verhängnisplaster.

Paris, 5. Jan. Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge ist die französische Regierung von der türkischen Regierung ersucht worden, ihre weitere fünf Offiziere zur Leitung der Gendarmerie in Kleinasien zur Verfügung zu stellen. Der Befehlshaber der Gendarmerie in Kleinasien ist der französische General Baumann.

Mexiko.

Mexikanische Flüchtlinge.

Prefidio (Texas), 5. Jan. 2000 Mexikaner, darunter halbverwundete Frauen und Kinder sowie einige Bundeskrieger, haben sich, um den Gefahren in der Schlacht bei Dinagua zu entgehen, über den Rio Grande auf amerikanisches Gebiet geflüchtet. Die Flüchtlinge sind meilenweit am Ufer des Rio Grande zerstreut und durch das Feuer der schweren Artillerie aus der Gegend von Dinagua bedroht. Die mexikanischen Deputierten, die den Fluß überqueren haben, wurden von den Amerikanern zu Gefangenen gemacht.

Prefidio (Texas), 5. Jan. Der Angriff der mexikanischen Insurgenten auf Nuevo Laredo ist vorläufig ausgefallen. Die Insurgenten geben zu, daß sie einen hartnäckigeren Widerstand gefunden haben, als sie erwartet hatten. Sie erklären, daß sie in zwei Tagen mit Verstärkungen zurückkehren würden.

Lokales.

Limburg, 7. Januar.

— Deffentlicher Vortrag. Der hiesige Naturheilverein Reibsp gibt folgendes bekannt: Am 12. d. Mts., abends 8¼ Uhr, wird Herr Schriftsteller E. Peters in der „Alten Post“ einen Vortrag halten über das zeitgemäße Thema: „Wie gewinne und erhalte ich gesunde und starke Nerven?“ Inbezug auf den Vortrag verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer. Bezüglich des Redners sei folgendes vorausgeschickt. Er behandelt in seinen Vorträgen besonders das Gebiet der Erziehung, sowie der Nervenhegung, Körperpflege, der allgemeinen naturgemäßen Lebensweise und der Menschenkenntnis, und sollen dieselben also volksaufklärend und volkserzieherisch wirken. Der dabei zu Grunde liegende Gedanke ist die Regeneration, die kraftvolle, körperliche, geistige und moralische Wiedergeburt des deutschen Volkes. Herr E. Peters ist Herausgeber und Schriftleiter der „Volkskraft“, einer Zeitschrift zur Bekämpfung der Volksentartung und 1. Vorsitzender des deutschen Bundes für Regeneration. Seine Vorträge fanden seither in allen größeren Städten Deutschlands, — auch bereits in unseren Nachbarstädten Koblenz und Wiesbaden — Oesterreich und der Schweiz großen Anklang, wurden überall mit großem Beifall aufgenommen und mußten oft wegen Ueberfüllung wiederholt werden. Ein Koblenzer Blatt urteilt kurz wie folgt: „... Starkes eigenes Empfinden, die Begleitung für seine Sache, haben die Redner geführt. Man fühlt aus seinen Worten die Ueberzeugungstreue und eigenes, inneres Erlebnis heraus. Dabei fußt seine Schilderung zum großen Teil auf wissenschaftlichen Tatsachen, hält sich frei von utopischen Schwärmereien.“

— Der Wehrgesellen-Verein Brüderschaft feierte am Neujahrstage in den Räumen der Alten Post seine diesjährige Weihnachtsfeier. Die Säle waren dicht besetzt. Nach einem von H. Ort v. vortragenen Prolog dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Benz, den Anwesenden für ihr Erscheinen. Er wies in seiner Rede besonders auf die Schwierigkeiten im Reichs-Gewerbe hin und gelobte namens der Gesellen Treue zu den Meistern. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die Meister. Obermeister Stahl dankte im Namen der Meister für die freundliche Einladung und das Gelächris der Treue. Sein Hoch galt dem Verein Brüderschaft. Aus dem weiteren Verlauf der Feier verdient noch eine genussreiche Tombola, die manche freundliche Ueberreichung brachte, Erwähnung.

— Kavallerieverein. In der Jahres-Sauverversammlung, welche letzten Sonntag im Restaurant Stollhuber stattfand, wurde eingehend Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre erstattet. Das Vereinsleben war demnach ein reges. Die Herren Kersten und Muns, welche die Posten als 1. und 2. Vorsitzender bekleiden, verließen infolge Verhinderung Limburg. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Mit-

gliederzahl betrug sich im Berichtsjahre zwischen 45—60. Die Anschaffung einer Standardie ist beschlossene Sache, im Sommer d. J. soll die feierliche Weihe stattfinden. Im Berichtsjahre fand die Aufnahme in den Landes-Kriegerverband statt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Oberbannführer Wils. Börner 1. und Lokomotivführer A. D. W. Schmitt 2. Vorsitzender; Kaufmann J. Schmitt 1. und Kaufmann W. Eis 2. Schriftführer; Steuerkontrolleur G. Martin 1. und Eisenbahnschmied A. Schäfer 2. Kassierer; Kaufmann G. Deesmann, Fuhrmann R. Müller und Eisenbahnschmied W. Girsfeld Beisitzer.

— Kriegerverein Germania. In der heute Abend im Vereinslokal (Stadt Wiesbaden) stattfindenden Monatsversammlung des Kriegervereins Germania sind nicht nur alle Mitglieder des Vereins, sondern auch die Reservisten des Jahrgangs 1913 und diejenigen Herren willkommen, welche gedient, sich aber bisher einem der hiesigen Kriegervereine noch nicht angeschlossen haben. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

— Vortrag. Wie aus dem Anzeiger der heutigen Ausgabe ersichtlich, spricht morgen Donnerstag Abend in der Stenographen-Gesellschaft „Welsberger“ Herr cand. arch. Ernst Wichert aus Berlin über „Die Stenographische Lage in der Reichshauptstadt und die Frage der deutschen Einheitssteno-graphie“.

— Die 14. Landesversammlung des Landesvereins Nassau des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins fand am letzten Samstag im „Brenschiffen Hof“ unter Leitung des Vorsitzenden, Oberforstmeister a. D. v. Ulrich-Wiesbaden bei harter Beteiligung aus allen Teilen Nassaus statt. Sie war, wie der Vorsitzende bemerkte, die am stärksten besuchte Versammlung seit Bestehen des Landesvereins, der zur Zeit in 18 Bezirksvereine 828 Mitglieder gegen 788 Mitglieder im Vorjahre aufweist, wovon 28 Mitglieder der Bezirksverein Frankfurt a. M., 191 der in Wiesbaden als die stärksten Bezirksvereine zählen. Die Versammlung hatte sich insbesondere mit Einführung einer Geschäftsordnung zu befassen. Eine am 4. Juli 1913 stattgehabte Versammlung des Wiesbadener Bezirksvereins hatte sich dahin schlüssig gemacht, eine Geschäftsordnung für den Landesverein Nassau und seine Bezirksvereine auszuarbeiten, und vor allem den Mitgliedern nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte einzuräumen, die Vereinsaktivität zu heben und neue Mitglieder zu gewinnen. Kein Punkt der Geschäftsordnung verstoße gegen die Satzungen des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins. Ein hierauf von Forstmeister Schilling-Dillenburg gestellter Antrag gegen die Einführung der Geschäftsordnung wurde mit großer Majorität gegen 13 Stimmen abgelehnt. Nunmehr wurde die Geschäftsordnung beraten. Zu einer lebhaften Debatte kam es, als der vom Landesvorstand bereits abgelehnte Vorschlag in der Geschäftsordnung, daß der Bezirksvorstand nunmehr von der Bezirksversammlung gewählt, aber vom Landesvorstand bestätigt werden sollte, wie früher vom Landesvorstand ernannt wird, durch Forstmeister a. D. Roth-Wiesbaden nochmals als Antrag eingebracht wurde. Der Antrag Roth wurde mit großer Majorität angenommen. Hierauf erklärte der Vorsitzende, Oberforstmeister a. D. v. Ulrich, daß es sich mit seiner Würde nicht mehr vertrüge, den Vorsitz weiter zu führen und legte ihn nieder. Der stellvertretende Vorsitzende, Oberforstmeister a. D. v. Ulrich-Wiesbaden übernahm darauf die Verhandlungsleitung. Die Geschäftsordnung wurde zu Ende beraten und hierbei der wesentliche Antrag v. Miquel, der vorschlug, 1 M oder 1,50 M vom jährlichen Mitgliedsbeitrag von 6 M der Bezirksvereinsklasse zu überlassen, abgelehnt, da sonst die Jahresrechnung des Landesvereins trotz seines ca. 21.500 M betragenden Vermögens mit Rücksicht auf die Belohnungen an Gendarmen, Jagdhüter usw., Unterhaltungen und damit Unterhaltungen arbeiten werde. Der ganze Beitrag ist demgemäß an den Landesvorstand abzuliefern. Zum Schluß beantragte der Vorsitzende die Wahl des Vorstands vorzunehmen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Roth-Wiesbaden schloß vor, die Wahl auf den hochverehrten, feierlichen Vorsitzenden v. Ulrich fallen zu lassen und bemerkte, daß in der Annahme seines obigen Antrages kein Mißtrauensvotum gegen v. Ulrich zu erblicken sei. Die Versammlung kam zur Wahl v. Ulrichs. Der Gewählte erklärte jedoch, sich nicht entschließen zu können, das Amt wieder anzunehmen, wolle indeß bis zur nächsten Generalversammlung die Geschäfte des Landesvereins weiterführen.

Provinzielles.

— Mühlh. 6. Jan. Bei der am Samstag, den 3. Januar, stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde beschlossen, den Verein gerichtlich eintragen zu lassen, die zur Genehmigung vorliegenden Statuten wurden gutgeheißen. Der Kassenbericht schließt in Einnahmen mit 678,50 M und in Ausgaben mit 300,07 M ab, so daß ein Kassenbestand von 378,43 M verbleibt. An Staatszuschuß wurden dem Verein 40 M bewilligt. Die Winterfestlichkeit des Vereins findet statt am Sonntag, den 11. Januar, bei Gastwirt Pöhl (am Bahnhof) und besteht aus Theater und Verlosung etc.

— Reichenborn, 6. Jan. Der Kriegerverein Reichenborn-Rüdershausen feiert am 26. und 27. Juli dieses Jahres Kriegerfest verbunden mit Fahnenweihe.

— Dillenburg, 5. Jan. Der Zeichenlehrer G. vom hiesigen Gymnasium hat sich am 31. Dezember, mittags gegen 1 Uhr, durch einen Sturz in die Lunge lebensgefährlich verletzt. G. wurde von seiner Familie vernimmt, und es wurde am 30. Dez. nachmittags und am 1. Januar vormittags nach ihm gesucht und auch durch den Polizeihund nach ihm gefordert. Am Neujahrstage traf G. mittags wieder bei seiner Familie ein, nachdem er einen vollen Tag mit seiner schweren Schutzwunde in dem Zeichenlokal des Gymnasiums gelegen hatte. G. wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und heute morgen operiert. Er war auch Kassensführer des Gymnasiums.

— Rittershausen (Dillkreis), 6. Jan. In tiefes Leid wurde die Familie des Wagners Schneider von dem benachbarten Söhnen (Hr. Siegen) verfehrt. Der 24 Jahre alte Sohn war am Sonntag, den 28. Dezember, mit noch einigen Vorfahren zur Begleitung eines Militärkranen nach dem Bahnhof Strögersbach gegangen. Beim Nachhausegehen waren ihm seine Kollegen bereits vorausgegangen, man rief ihm deshalb, wegen des ungünstigen Wetters in Rittershausen zu übernachten. Sohn, gedachte jedoch, den Weg noch allein machen zu können es sollte jedoch anders kommen. Als er am anderen Morgen nicht zu Hause war, begab man sich alsbald nichts Gutes ahnend, auf die Suche. Erst am Mittwoch gelang es, den Ver-

Der Philisterzirkel Limburg (K. V.)

gibt sich die Ehre, alle Kartellangehörigen zu dem am **Sonntag, den 11. Januar** punkt 5 1/2 Uhr im Saale des „Preussischen Hofes“ stattfindenden

Weihnachts-Festabend

ergebenst einzuladen.

231

Der Vorstand.

K. K. V. „Laetitia“.

Der 11. Winterprogramm für heute vorgesehene Vortrag des Herrn Professors Fliegel: „Weihnachten in der Kunst“ muß verschoben werden, und findet am kommenden **Mittwoch, den 13. d. Mts.** statt.

Sonntag, den 11. Januar:

Winterspaziergang nach Diez

in den „Hof von Holland“.

Hierzu sind außer den Mitgliedern mit ihren Angehörigen auch alle übrigen dem Verein nahestehenden Familien sehr willkommen. 277
Sammlung: Mittags 3 Uhr an der Ecke der Schiede und Diegerstraße.

Der Vorstand.

Kriegerverein „Germania“

Limburg.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

für alle Mitglieder im Vereinslokal: „Stadt Wiesbaden“.

282

Stenographen-Gesellschaft „Gabelberger“.

Donnerstag den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Vereinsheim, Hotel „Stadt Wiesbaden“:

Vortrag

des Herrn cand. arch. Ernst Wichert aus Berlin über

„Die Stenographische Lage in der Reichshauptstadt und die Frage der deutschen Einheitssteno-graphie“.

Hierzu laden wir unsere verehrten Mitglieder, sowie alle hier wohnenden Gabelberger'schen Stenographen ergebenst ein. 1124

Der Vorstand.

Habe mich nach langjähriger allgemeiner und spezialisierter Ausbildung **hier** als **praktischer Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden: II—I u. 3—4 Uhr. Sonntags II—I Uhr

Dr. med. S. Leibowitz

Diezerstrasse 12, Limburg.

1056 Telefon zunächst Nr. 36 (Rosenbauer).

Holzversteigerung.

Freitag den 9. Januar

kommen im Dist. Nr. 2, Buchenfeld-Gemeinde-wald Dandlungen:

90 Stck Tannen, Bau- u. Schneidstämme von 70 Rm. Inhalt zur Versteigerung. Venermt wird, das 90 Stck, ein jedes über 2 Rm. Inhalt hat.

Der:

Sonntag, den 10. d. Mts.

im Dist. Nr. 9, Nassau:

2 Eichenstämme von 1,90 Rm.
70 Stck Eichenstämme und -Stangen 1., 2., 3. Klasse von 8,20 Rm. Inhalt.
5 Eichenstämme von 2,87 Rm.
40 Stck Edelholzstämme von 5,76 Rm.
28 Rm. Edelholzknüppel.
16000 Reichsholzweilen.

Die Versteigerung beginnt am 1. und 2. Tage morgens um 10 Uhr. 1104

Dandlungen, den 5. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Tripp.

Geräumige 4 oder 5 Zim-
merwohnung zum 1. April
von ruhigen Mietern gesucht.
Offerten unter E. 9999
an die Expedition d. Bl.

Suche per 1. April freundl.
4-Zimmerwohnung.
Off. u. H. C. 1071 an die Exp.

3 Zimmerwohnung mit
elektr. Licht u. Zubehör, mit
u. ohne Mansarde z. 1. Febr.
oder später zu vermieten.
Zu erfragen Exped. 1073

Freundl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 1072
Näheres Expedition.

Möbl. Zimmer nächst der
Bau zu vermieten.
Häthenbergstr. 5. 1019

Geräumige Wohnung im
1. Stock zu vermieten.
Mittler 2. 1049

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 1088
Salzgasse 4.

Möbl. Zimmer mit voll.
Pension sofort zu verm.
1057 Frankfurtstr. 27 a

Deutsche Dogge mit 3
Jungen zu verkaufen. Off.
unter H. 1096 an die Exp.

Lehrling

mit guten Schulfenntnissen
zu Ostern gesucht.
Glaser & Schmidt, Limburg.

Tuch Zw ebackverkäufer

für das untere Bahndtal und
Umgebung ges. Als Neben-
verdienst f. pension. Leute be-
sonders geeignet. Erfahrungs-
fabrikat, aus altrenom.
Fabrik. Nur gut empfohl.
Leute wollen Off. u. Brief
1062 a. die Exped. des Blatt.
einreichen.

Ein solider, zuverlässiger

Bader für Porzellan

u. ein fröhlicher Arbeiter

im Mittelteil-Geschäft kündigt,

für dauernd gesucht. 1126

Ad. Wolf, Limburg, Stefanobüh.

Gut erz. schönes Zammel-

sofium, für ja Mädchen,

billig zu verl. 1125

Eisenbahnstraße 5 II

Mannborg Harmoniums

Höchste Erste Harmonium-Fabrik in Deutschland
Auszeichnungen. nach Saugwind-System.

Hoflieferant.

Grosse Auswahl in verschiedenen Grössen auf Lager.

Beste Empfehlungen von ersten Autoritäten.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Reparaturen u. Stimmung.

Alleinvertretung für Limburg und Umgebung:

Carl Horn, Orgelbaumeister,

10023

Limburg, Holzheimerstrasse 16.

Nassauische Elektrizitäts-Gesellschaft



— LIMBURG (LAHN). —

Büro und Musterlager:

Untere Schiede 8

(am Landgericht).

Vorteilhafteste Bezugsquelle für: 10550

Beleuchtungskörper, Metalldrahtlampen,

Elektromotoren jeder Stromart.

Akkumulatoren — Schwachstromartikel.

Unter Nachnahme versenden wir garantiert solide, reichlich mit doppelt gereinigten Federn, Halbdaunen und Daunen gefüllte Oberbetten.

Deckbett mit 1 Kissen

Mk. 15.50 21.50 24.50 30.—

— Garantiert zweischläfrig —

Deckbett und 2 Kissen

Mk. 25.50, 30.—, 36.—, 42.—, 48.—, 54.— 63.—

— Der gute Ruf unserer Firma bürgt für die Gediegenheit unserer Waren. —

Gebrüder Hecht, Limburg.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 523 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) u. 147 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschrei-
bungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-
konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-
wahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung

falliger Zinsscheine (für Kontoinhaber)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche

Darlehen gegen Hypotheken mit und
ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche

Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wert-
papieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteige-
geldern. 43/2

Kredite in laufender Rechnung.

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hochehrent an

Alfred Schönenbruch und Frau

Hamburg.

1117

Herrn Willy Koll
LIMBURG,
Untere Grabenstraße 13.

Castor

Präpariert Baupen 1912, Neustadt 1913

bester wasserfester

Schuhputz.

Fabrik: Chemische Fabrik Erdenheim G. m. b. H.,
Erdenheim-Wiesbaden. 131

Am 28. und 29. Juni d. Js. veranstaltet der
Kriegerverein zu Niederhadamar das Fest seines
40-jährigen Bestehens, verbunden mit zweiter Fahnener-
weihung und Krieger-Verbandsfest. Karussell,
Schlagbuden und Kinetographen und sonstige Buden-
besitzer, die dieses Fest befahren wollen, können sich bis
spätestens 1. Februar beim Festauschuss melden. Die
Standplätze werden durch den Festauschuss vergeben.
1118 Der Festauschuss.

Nutzholzversteigerung.

Samstag, den 10. Jan. d. Js., vormittags 11 Uhr,

kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Wiesfeld u.

Strommedel folgende Kuppelholz zur Versteigerung:

281 Tannen-Stämme mit 68 Rm. 90 Decim. In-

halt, darunter 4 Stämme mit einem Durch-

messer von 36—39 cm und einem Inhalt

von 6 Rm. 5 Decim.

173 Tannen-Stangen 1.—3. Klasse.

Freiendiez, den 5. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Künzler.

Gutgehen des Felleur-

geschäft umständelhafter so-

fort oder später zu vermie-

ten oder zu verkaufen. Näh.

Expeditor 1108

Rebolber,

noch neu, 18 Mark gelöstet,

für 12 Mark zu verkaufen.

1035 Näheres Exped.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Januar d. Js., mittags 1 Uhr,
wird dahier die Jagd, 176 Hk. mit Wald, auf 9 Jahre
vom 1. August 1915 an verpachtet.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung erlucht.

Ehringhausen, den 5. Januar 1914.

1116

Schönberger, Bürgermeister.

Die Königl. Oberförsterei Welschnendorf

verkauft Montag den 12. Januar 1914, von nach-
mittags 1/2 Uhr an, in der Wirtschaft von D o u m
zu Untershausen, aus dem Schutzbezirke W e l f -
s n e n d o r f, Distr. Stelzenbach, 22a b, 23b,
24 a u. 25 Rm. Scheit, 315 Rm. Knüppel, 137,5
Hkt. Welsen und 15 Rm. Reiser 1. Kl. u. 2. Kl.
h o l z; 6 Rm. Knüppel. Im vorderen Stelzen-
bach kommen weitere Brennholz in diesem Jahre
nicht mehr zum Verkauf. 1001

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 8. Jan. d. Js., vormittags

10 Uhr anfangend,

kommen in dem Gräf. Walddistrikt Struth zur Ver-
steigerung:

301 Rm. Scheit und Prägelsolz,

175 Hufen Reiser.

Welsberg, den 3. Januar 1914.

Gräflich von Walderdorff'sches Rentamt:

Schmitt.

Holzversteigerung.

Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 14. Januar, vorm. 11 Uhr, in der
Wirtschaft von Emil Seibel zu Alendiez, Distr. 5 b
Untermarkt, Buchen: 390 Rm. Schl. u. Rm. (das
Schl. Holz von Nr. 2 bis 202 ist verkauft), 82 Rm.
Reiserknüppel. 1114

Jede Dame, welche Chic und

Eleganz liebt, kauft

Corset Imperial.

Durch seine zwei-

teilige, resp. separate

Halbenschürzen be-

wirkt Corset Imperial

volledend schlankes

Figur im Sinne der

heutigen Mode.

Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.—

bis 14.—.

Joh. Franz Schmidt,

Limburg, Ob. Grabenstr.

Geschäftl.

Schwierigkeiten

festlicher Art beseitigen wir

rasch und zuverlässig. 130

Geil. Anfragen unter C 130

an die Expedition des Bl.

Ein sehr schöner

Schlitten,

1 und 2 spännig zu fahren,

2 oder 4 spännig, billig zu ver-

kaufen. 1085

Louis Siebert,

Hadamar, Hgds. Wiesbaden.

Sichere Existenz

mit jährl. Einkomm. bis zu

6000 M. u. mehr sind streb.

Herr od. Dame als

Prüfungsleiter einer Verbandsst.

i. Stadt a. Land. Kapitt., Kennt-

nisse, Leben u. erfordert. Auch

ohne Aufg. d. Ver. als Neben-

erwerb. 2-3 Std. tägl. Streng

relle Sache. Ausf. kostenfrei.

d. M. 1098 Daube &

Co., Dresden A. L.

Gutgehende

Bäckerei,

event. mit Konditorei, mit

nachweislich gutem Umsatz,

bei hoher Anzahlung sofort

zu kaufen gesucht. Zu erf.

in der Exp. 1105

mit Geschirre und fast neuem

Halbverder, billig zu verlauf

1016 Wo sagt die Exp.

1 Kleiderschrank,

1 Bettkoff mit Spiegel

sofort neu, billig zu verkaufen.

1095 V. Bommer,

Neumarkt 7.

Zu der Uebergangszeit u. im

Winter empfehlen Aerzte u.

Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes,

wirklich vertrauenswürdiges

Mittel Altbuchhorster

Marksprudel Stark-

quelle (N. 65 Hg.) mit

heißer Milch gemischt zu

trinken. Diese rein natürliche

Kur wirkt außerordentlich

wohlthuend, lösend, beruhigend

und gleichzeitig kräftigend

und bringt bei Husten und

Beschleimung meist augen-

blickliche Erleichterung. Da-

neben stündlich 1 bis 2 Ecte-

Altbuchhorster Min-
eral-Prudellen langsam
im Mund zergehen lassen
Zu Rollen z. 35, 50 u. 85 Pf.
bei A. Kuffel, Drogerie.

1. Hausburschen,

2. Hausburschen,

Küchenmädchen,

Hausmädchen,

Wassermädchen und

Stimmermädchen

für die Saison gesucht

Näh. Frau El. Emmel,

gewerben. Stellenvermitt.

1100 Fern, Bad Ems

Zu Ostern suche ich fleißigen

Lehrling

aus Limburg. 230

Bet. Jos. Hammerichlag.

Gelehrter Schlosser, ge-

prüfter Meister, militärfrei,

sucht Stellung als Maschinist

für dauernd. Off. u. G. H.

1068 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger, selbständiger

Meister